



FAQ

170 Nationen – 170 inklusive Kommunen / Host Town Program

Bewerbungs- und Auswahlprozess

Welche Anforderungen bestehen an das Inklusionsprojekt? Muss es ein Projekt im Sportbereich sein?

- Mit dem Projekt 170/170 ist es unser Ziel, im engen Austausch mit den Kommunen zu sein und sie auf ihrem Weg zu mehr Inklusion zu begleiten. Wir möchten sie dort abholen, wo sie stehen. Jede Kommune soll die Möglichkeit haben, sich nach den eigenen Bedarfen und Gegebenheiten zu richten und die Projekte umzusetzen, die für ihre Kommune wichtig sind. Daher gibt es keine Vorgaben, in welchem Lebensbereich das inklusive Projekt angesiedelt sein sollte. Wir möchten die Kommunen aber aktiv darin bestärken, Projekte zur Inklusion im Sport umzusetzen, da hier die größte Beratungskompetenz von Special Olympics liegt und es unser Ziel ist, den Organisationsgrad von Menschen mit geistiger Behinderung im Sport dauerhaft zu erhöhen.
- Das wichtigste Kriterium ist die Nachhaltigkeit des Inklusionsprojektes (Fortführung nach den Special Olympics World Games (SOWG) Berlin 2023, Vernetzung mit Partnern/Stakeholdern). Das Ziel ist die nachhaltige Stärkung der inklusiven Strukturen in den Kommunen und die Unterstützung inklusiver Sozialräume.

Anhand welcher Kriterien werden die Host Towns ausgewählt?

- Jede Kommune befindet sich auf ihrem eigenen Weg zur Inklusion. Einige Kommunen haben sich dabei schon weit entwickelt, andere stehen eher erst am Anfang dieses Prozesses. Daher kann die Auswahl der Host Towns nur in einem offenen Auswahl- und Bewertungsprozess erfolgen.
- Die entscheidenden Kriterien lauten:
 - Motivation der Kommune zur Teilnahme am Projekt
 - Nachhaltigkeit des inklusiven Projektes über die SOWG Berlin 2023 hinaus und damit langfristige Beteiligung von Menschen mit geistiger Behinderung in Sport und Gesellschaft. Mit dem Projekt 170/170 sollen nachhaltige Veränderungen in den Kommunen herbeigeführt, Netzwerke aufgebaut und die Inklusion im gesamten Land vorangebracht werden.
 - Qualität und Kreativität des ersten Programmentwurfs für das Host Town Program. Dieses ist von zentraler Bedeutung für die SOWG Berlin 2023 und die Delegationen. Es ist das Tor zu den Weltspielen und der erste Eindruck, den die Delegationen von Deutschland erhalten.

Was geschieht mit den Kommunen, die nicht als Host Town ausgewählt werden?

- Special Olympics verfolgt das Ziel, möglichst viele Kommunen in ganz Deutschland zu erreichen, in das Projekt 170/170 einzubinden und für Inklusion zu begeistern.
- Sollte eine Kommune nicht als Host Town ausgewählt werden, wird gemeinsam geschaut, wie darüber hinaus zusammengearbeitet werden kann. Es gibt über 170/170 hinaus weitere Programme und Möglichkeiten, wie Kommunen in die Gesamtveranstaltung eingebunden werden können.
- Ggf. kann die Kommune mit Host Towns in der nahen Umgebung kooperieren.

Wie groß sind die Delegationen und wie setzen sie sich zusammen?

- Die Delegationsgrößen variieren zwischen 6 und 400 Personen.
- Der größte Anteil sind kleine und mittlere Delegationen mit Durchschnittsgrößen von 20 bis 45 Personen.
- Es gibt nur ca. 5 sehr große Delegationen (200+).
- Die Delegationen setzen sich zusammen aus Athletinnen und Athleten, Unified Partnerinnen und Partnern, Head of Delegation ggf. mit Assistentinnen und Assistenten, (Head-)Coaches, Delegation Assistant Liaisons (DAL), ggf. medizinischen Assistentinnen und Assistenten und zusätzlichem Personal.

Können sich die Kommunen bestimmte Delegationen wünschen?

- Die Kommunen können bei der Bewerbung bestehende Partnerschaften zu Ländern und Wünsche bzgl. der Delegation angeben. Special Olympics ist bemüht, diese Wünsche bei der Zuordnung der Delegationen zu berücksichtigen.
- Aufgrund der komplexen Gesamtlogistik (An- und Abreiselogistik etc.) kann eine Berücksichtigung der Wünsche jedoch nicht garantiert werden. Bei der Zuordnung müssen viele verschiedene Faktoren bedacht werden.

Besteht eine Erwartungshaltung in Bezug auf die Korrelation zwischen Delegations- und Kommunengröße?

- Nein, es besteht keine konkrete Erwartungshaltung. Eine große Kommune ist nicht dazu angehalten, eine große Delegation aufzunehmen.
- Die Angabe der Delegationsgröße ist kein Kriterium bei der Auswahl der Host Towns. Allerdings begrüßt Special Olympics die Bereitschaft großer Kommunen, große Delegationen aufzunehmen.

- Zudem erzielen kleine oder mittlere Delegationen in einer großen Stadt nicht die gleiche Wahrnehmung wie große Delegationen. Eine große Delegation sorgt für eine größere Außenwahrnehmung und ggf. für eine gesteigerte Begeisterung der Bürgerschaft und möglicher Partnerinnen und Partner vor Ort.

Programmgestaltung und Projektmanagement

Was wird bei der Programmplanung von den Kommunen erwartet?

- Es besteht die dringende Empfehlung, das Programm nicht mit Programmpunkten zu überladen. Die Delegationen wünschen sich nach teilweise sehr langer Anreise ausgedehnte Ruhephasen. Auch während der Programmtage sollten Erholungsphasen und ausreichend Zeit zur freien Verfügung unbedingt eingeplant werden.
- Der erste und letzte Tag des Host Town Program sind ausschließlich für die An- und Abreise vorgesehen. An diesen Tagen sollte kein obligatorisches Programm stattfinden.
- Am zweiten und dritten Tag findet das Programm mit Kultur- und Sportangeboten und gemeinsamen Aktivitäten statt. Das Programm eines Tages könnte z.B. ein Bewegungsangebot am Vormittag und eine weitere Veranstaltung am Nachmittag oder Abend beinhalten.

Müssen Trainingsmöglichkeiten für alle 26 Sportarten angeboten werden?

- Nein, die Kommunen müssen nicht Trainingsmöglichkeiten für alle Sportarten anbieten.
- Die Kommunen können bei der Bewerbung angeben, welche Sportarten vor Ort trainiert werden können.
- Den meisten Delegationen ist ein allgemeines Sport- und Bewegungsangebot wichtig. Diese können gerne auch inklusiv in Zusammenarbeit mit Vereinen und Schulen gestaltet werden. Wenige Delegationen wünschen sich Trainingsmöglichkeiten in ihren bestimmten Sportarten. Special Olympics wird bei der Zuteilung sowohl die Wünsche der Delegationen als auch die Möglichkeiten der Kommunen berücksichtigen.

Wie wird der Fackellauf durch die Host Towns ablaufen?

- Die Teilhabe am Fackellauf ist für die Kommunen ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung und des Olympischen Geistes und kann ein eindrucksvoller Programmpunkt des Host Town Program sein.
- Das Konzept für den Fackellauf wird zurzeit erarbeitet und mit allen Beteiligten abgestimmt.
- Die Final Leg Routen werden durch ganz Deutschland führen. Es wird wahrscheinlich nicht der Fall sein, dass alle Host Towns auf den direkten Routen liegen. Dennoch soll für die Kommunen die Möglichkeit bestehen, am Fackellauf teilzunehmen und das Special Olympics Feuer auf seinem Weg zu begleiten.

Welche organisatorische Unterstützung erhalten die Kommunen von Special Olympics?

- Projektsteuerung und Vernetzung der beteiligten Kommunen: Das LOC wird mit Host Town Koordinatorinnen und Koordinatoren die Kommunen bei der Planung und Umsetzung des Host Town Program unterstützen.
- Unterstützung beim Aufsetzen des lokalen Projektmanagements durch das LOC.
- Angebot regelmäßiger Austauschformate während der Planungs- und Umsetzungsphase durch das LOC und die Special Olympics Landesverbände
- Inklusionsberatung und Unterstützung beim Netzwerkaufbau durch das LOC und die Special Olympics Landesverbände: u.a. Durchführung von Kick-Off Veranstaltungen in jedem Bundesland mit den ausgewählten Host Towns
- Host Town Planning Guide (Organisationshandbuch)
- Kommunikationspaket und –vorlagen für die eigene Öffentlichkeitsarbeit

Transport und An-/Abreise

Sind die Kommunen für den Transport der Delegationen zuständig?

- Die Kommunen sind sowohl für die Organisation als auch die Finanzierung des Transports zuständig.
- Transportiert werden müssen Delegationsmitglieder, ihr Gepäck und ggf. Sportequipment.
- In der Verantwortung der Kommunen liegt der Transport vom PoE zum Host Town, im Host Town und vom Host Town nach Berlin.

Welche Ankunftsorte (Points of Entry) wird es für die Delegationen in Deutschland geben?

- Für Anreisen mit dem Flugzeug sind derzeit Berlin/Brandenburg, München und Frankfurt a. M. als Ankunftsorte vorgesehen.
- Für Anreisen mit Bus und Bahn gibt es keine festgelegten Ankunftsorte. In diesen Fällen ist eine individuelle Absprache der Anreisemodalitäten zwischen Kommune, LOC und Delegation erforderlich.

An welchem Ort muss die Kommune ihre Delegation begrüßen/abholen?

- Die Kommune begrüßt ihre Delegation am Ankunftsort in Deutschland.
- Reist die Delegation mit dem Flugzeug an, begrüßen Vertreter der Host Towns ihre Delegation am Flughafen und begleiten sie zum Bus, der sie in ihr Host Town bringen wird.
- Bei Anreise mit Bus oder Bahn begrüßt die Kommune ihre Delegation am zuvor abgesprochenen Ankunftsort.
- Informationen über die Anreisemodalitäten werden rechtzeitig an die Kommunen kommuniziert.

Welche Kostenpositionen kommen auf die Kommunen zu?

- Schaffung einer lokalen Organisationsstruktur zur Organisation und Durchführung des HTP
- Kosten im Zusammenhang mit dem Inklusionsprojekt
- Unterkunft und Verpflegung
- Programmgestaltung
- Transport
- Medizinische Versorgung und Sicherheit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Sprachservice und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer

Wie hoch sind die Kosten für die Kommunen?

- Die Kosten für die Kommunen lassen sich nicht pauschal angeben. Die Kosten sind stark abhängig von der Delegationsgröße und den lokalen Gegebenheiten. Für Unterkunft und Verpflegung ist von ungefähr 80-100€ pro Tag pro Delegationsteilnehmer auszugehen.
- Die Kosten in Zusammenhang mit dem inklusiven Projekt und für die Programmgestaltung sind hingegen stark von der individuellen Planung abhängig. Ebenso sind die oben genannten Kostenpositionen (wie Transport, medizinische Versorgung etc.) zu berücksichtigen. Jede Kommune muss daher eigenständig eine individuelle Kostenkalkulation vornehmen.
- Für einen ersten Überblick über die anstehenden Kostenpositionen und als Berechnungsgrundlage stellt das LOC den Kommunen eine Beispielkalkulation zur Verfügung.

Welche Möglichkeiten der finanziellen Entlastung gibt es für die Kommunen?

- Für die Kommunen besteht die Möglichkeit, kommunale Partner mit in das Projekt einzubringen. Dazu gehören u.a.
 - Stiftungen (Landes-/Stadtstiftung, Bürgerstiftung, Stiftungen mit dem Förderzweck Menschen mit geistiger Behinderung, Kinder/Jugend, Sport)
 - Service Clubs
 - Lokale Wirtschaftspartner
 - Tourismusförderung
 - Austauschförderung (Internationales)
- Das Sponsoringkonzept der SOWG sieht vor, dass die Kommunen die Möglichkeit haben, lokale Sponsoren für das Projekt zu gewinnen. Unternehmen, die überregional tätig sind, müssen mit dem LOC abgesprochen werden, um das nationale Sponsoring von Seiten des LOC nicht zu gefährden.
- Das LOC erarbeitet zurzeit Sponsoring Guidelines für die Kommunen, um die Rahmenbedingungen für die eigenständigen Sponsoringvorhaben der Kommunen zu definieren.
- Die Einbindung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ist nicht nur eine gute Möglichkeit, Menschen für Inklusion zu begeistern, sondern kann auch zu einer organisatorischen und finanziellen Entlastung der Kommune beitragen.

Warum muss die Kommune für die Transportkosten aufkommen?

- Das Konzept, welches gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden entwickelt wurde, sieht vor, dass die Finanzierung der Transportleistungen im Verantwortungsbereich der Kommunen liegt.
- Special Olympics ist von den Chancen für die Inklusion in den Kommunen durch das Projekt 170/170 überzeugt und möchte mit dem Projekt ganz Deutschland einbinden und allen Kommunen die Möglichkeit bieten, an den SOWG 2023 teilzuhaben. Auch, wenn dies eine deutlich komplexere An- und Abreiselogistik der Delegationen für alle Beteiligten bedeutet.